

Wie wir dem Insekt des Jahres 1999 helfen können

Die schönen und ungemein nützlichen Florfliegen sind viel zu wenig bekannt. Wenn die Tiere im menschlichen Wohnbereich Schutz suchen, werden sie oft sogar als lästig verfolgt.

Wir sollten:

- als Eltern unsere Kinder im Haus, Garten oder auf Wanderungen auf die „Goldaugen“ aufmerksam machen,
- als Lehrer die Tiere im Unterricht behandeln und dem „Insekt des Jahres“ Malwettbewerbe und Projekte widmen,
- als Förster, Landwirt oder Gärtner die Florfliegen zum Gegenstand unserer pädagogischen Arbeit machen.

Erwachsene Florfliegen halten sich tagsüber an schattigen Stellen auf Bäumen, in Gebüsch, an Bodenpflanzen und Blüten auf.

Es ist wichtig:

- im Nutzgarten blütenreiche Randbereiche einzurichten, und auch im „Rasen-Ruhe-Rosen-Garten“ einen angemessenen Anteil von Laubgehölzen und Blütenpflanzen zu belassen,
- auf chemische Pflanzenschutzmittel möglichst zu verzichten

Im Sommer gelangen die Goldaugen oft in unsere Wohnungen, da die dämmerungs- und nachtaktiven Tiere vom Licht magisch angezogen werden und so durch offene Fenster Einlass finden. Bitte setzen Sie die Tiere in solchen Fällen vorsichtig wieder nach draußen! Auch in der kalten Jahreszeit suchen viele Florfliegen im menschlichen Wohnbereich Unterschlupf. Sie sitzen dann in kühlen Dachböden, Schuppen und Garagen in Spalten, Ritzen, hinter Gardinen oder Bildern. Gönnen Sie den Tieren ihre Schlupfwinkel; lassen Sie sie in Ruhe „ausschlafen“! In beheizten Wohnungen haben die Tiere allerdings keine Chance und sollten deshalb in kühle Räume umgesetzt werden. Sie können den Goldaugen im Garten auch ein Winterhäuschen bauen. Weiterhin sollten Sie das Herbstlaub nicht verbrennen und es unter Büschen bis zum Frühjahr liegen lassen.

Als Literatur zur Thematik der Florfliegen empfehlen wir u.a.: WACHMANN, E. & SAURE, C. (1997): Netzflügler, Schlamm- und Kamelhalsfliegen. Naturbuch Verlag Augsburg. Wenn Sie darüber hinaus noch Fragen zur Florfliege haben, wenden Sie sich bitte an die Mitglieder des Kuratoriums „Insekt des Jahres“. Ein überregionaler Malwettbewerb für Kinder zum Thema „Goldauge“ wird von der Waldschule Eberswalde organisiert (15225 Eberswalde, Brunnenstraße 25, Tel. 03334/582934). Dort können Sie gegen Rückporto auch eine Bauanleitung für Florfliegenhäuschen erhalten.

Kuratorium „Insekt des Jahres 1999“

Deutsches Entomologisches Institut, Eberswalde

Prof. Dr. Holger H. Dathe (Vorsitzender)

Dr. Joachim Ziegler (Sekretär)

Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie

Prof. Dr. Erich Dickler (Dossenheim)

Entomofaunistische Gesellschaft

Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer (Dresden)

Haus des Waldes, Amt für Forstwirtschaft

Königs Wusterhausen

Klaus Radestock (Gräbendorf)

Landesforstanstalt Eberswalde

Forstdirektor Dr. Klaus Höppner

Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Land Brandenburg (Potsdam)

Naturschutzbund Deutschland, BFA Entomologie

Prof. Dr. Gerd Müller-Motzfeld (Greifswald)

Waldschule, Amt für Forstwirtschaft Eberswalde

Thomas Simon (Stellvertr. Vorsitzender)

Kontaktadressen

Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie

c/o BBA, Institut für Pflanzenschutz im Obstbau,

69221 Dossenheim Tel. 06221/8680500 Fax ~ 8680515

BBA.Dossenheim@t-online.de

Deutsches Entomologisches Institut

Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde

Tel. 03334/58980 Fax ~ 212379

DEI@dei-eberswalde.de

Schirmherr

Gunter Fritsch

Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

des Landes Brandenburg

Herausgeber: Kuratorium Insekt des Jahres

Redaktion: Dr. Joachim Ziegler

Der Druck dieses Faltblattes wurde gefördert durch das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Brandenburg

Die Grüne Florfliege oder Goldauge Insekt des Jahres 1999



Kuratorium
Insekt des Jahres

Das Insekt des Jahres - ein Anfang

Eine Reihe von Fachgesellschaften, Naturschutzverbänden und engagierten Persönlichkeiten hat sich in Kuratorien zusammengefunden, die jeweils ihr Naturobjekt des Jahres küren. Zielstellung ist es, die Öffentlichkeit auf bestimmte Themen und konkrete Arten aufmerksam zu machen und unterstützende Aktivitäten anzuregen.

In der Bevölkerung und in den Medien sind insektenkundliche Themen bisher kaum relevant. Wenn aber doch Entomologisches thematisiert wird, geschieht das überwiegend unter negativ besetzten Vorzeichen. Nur einige allgemein als schön und harmlos empfundenen Tagfalter oder die als nützliche „Haustiere“ akzeptierten Arten Honigbiene und Seidenspinner machen dabei vielleicht eine Ausnahme.

Dabei wird die Bedeutung der Insekten vollkommen unterschätzt. Schon ihre Zahl ist immens; sie sind die artenreichste Organismengruppe überhaupt. Von den meisten Arten wissen wir aber zuwenig und von vielen kennen wir nicht ihre spezifische Funktion. Für zahlreiche andere (in den Tropen sogar für den größeren Teil) haben wir nicht einmal Namen. Die überwältigende Mehrzahl der Insekten erscheint uns nach den oberflächlichen menschlichen Nutzenskategorien als unnützlich. Durch ihre vielfältige Stellung im Beziehungsgefüge der Ökosysteme sind sie jedoch keineswegs unbedeutend, sondern haben unverzichtbare regulatorische Funktionen, wie zum Beispiel als Blütenbestäuber, Humusbildner, Räuber oder Parasitoide. Oft werden wir erst durch das Fehlen von Arten auf ihre Bedeutung aufmerksam. Ohne den Beitrag der Insekten wären die natürlichen Lebensgemeinschaften des Festlandes undenkbar.

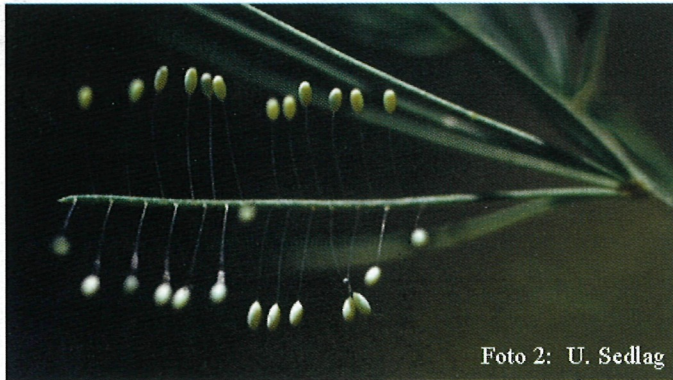


Foto 2: U. Sedlag

Die Eier der Florfliege sitzen einzeln auf einem langen Stiel



Foto 3: U. Sedlag

Die Larve einer Florfliege beim Aussaugen einer Blattlaus

Aufgrund der Bedeutung der Insekten im Naturhaushalt und dem hohen Niveau ihrer entwicklungsgeschichtlichen Entfaltung kann man die Gegenwart mit Recht auch als „Zeitalter der Insekten“ bezeichnen. Deshalb ist es ein besonderer Anachronismus, dass die artenreichste Tiergruppe bei den Bemühungen zur Erhaltung der Artenvielfalt in der Biosphäre bisher nicht den ihr gebührenden Platz erhalten hat. Diese Situation hat dazu beigetragen, dass der Entschluss reifte, die bisherige Liste der Naturobjekte des Jahres durch ein Insekt des Jahres 1999 zu vervollkommen.

Eine zarte verletzliche Schönheit - die Florfliege

Die Grüne Florfliege mit dem zoologischen Namen *Chrysoperla carnea* ist ein Vertreter der Insektenordnung der Netzflügler und gehört zu der Familie Chrysopidae, deren Arten auch Goldaugen, Blattlauslöwen oder eben Florfliegen genannt werden. Die erwachsenen Tiere der Grünen Florfliege sind sehr zarte, geradezu filigrane, hellgrün gefärbte Geschöpfe. Eine besondere Eigenart ist, dass sie ihre Farbe wechseln können, indem sie sich im Herbst gelblich und im Frühjahr wieder grün färben. Sie haben eine Körperlänge von 10-15 mm und besitzen etwa ebensolange zarte Fühler. Auffällig sind ihre vier netzartigen Flügel, die sie in Ruhestellung dachförmig über dem Körper tragen. Ebenso charakteristisch sind auch ihre goldglänzenden Komplexaugen (Foto 1).

Die erwachsenen Florfliegen sind eigentlich überall in Feld und Flur zu finden. Da sie Nektar und Pollen benötigen, kann man sie auch auf Blüten beobachten. Beim Paarungsverhalten spielen Ultraschalllaute eine wichtige Rolle, die durch Vibrationen und Zuckungen des Abdomens erzeugt werden.

Der lebhaftere Nachwuchs ist immer hungrig

Die Eier werden einzeln oder in Gruppen an Pflanzen abgelegt, gern in der Nähe von Blattlauskolonien. Sie sitzen auf etwa 5 mm langen Stielchen (Foto 2). Zunächst sind sie hellgrün, später bräunlich gefärbt. Ein Weibchen kann im Laufe seines Lebens über 700 Eier ablegen.

Die jungen Larven sprengen die Eihülle an ihrem oberen Ende. Sie sind ihren Eltern ganz unähnlich; haben einen borstenbewehrten flügellosen Körper und besitzen charakteristische lange Saugzangen, mit deren Hilfe Beutetiere, vor allem Blattläuse, ausgesaugt werden (Foto 3). Die Florfliege durchläuft drei Larvenstadien, somit sind zwei Larvalhäutungen erforderlich. Am Ende ihres Larvenlebens hat sie etwa 500 Blattläuse vertilgt und spinnt sich dann einen Kokon von oval-kugeliger Gestalt (Foto 4). Der Kokon wird mit zahlreichen weißen Fäden an einer geschützten Stelle befestigt. In seinem Inneren erfolgt die komplizierte Metamorphose (Umwandlung) der Larve zur Puppe. In der folgenden Zeit werden unter ihrer Hülle die Merkmale des erwachsenen Insekts ausgeprägt. Die freigliedrige Puppe verlässt dann den Kokon (Foto 4) und erst außerhalb desselben erfolgt der Schlupf des erwachsenen Insekts, der eigentlichen Florfliege. Dieser Zyklus wiederholt sich 2-3mal im Jahr.

In allen landwirtschaftlichen Kulturen, die nach umwelt-schutzgerechten Maßstäben betrieben werden, spielt die Florfliege als Blattlausvertilger eine bedeutende Rolle. Für den Einsatz in Gewächshäusern und an Zimmer- und Gartenpflanzen kann man diese sympathischen Helfer auch in Nützlingszuchtbetrieben erwerben.



Foto 4: BBA Dossenheim

Der Kokon wird gerade von der Puppe geöffnet. Aus ihr schlüpft kurze Zeit später die Florfliege.